

# Der Zukunft kann man nicht entfliehen

Von abgemeldet

## Kapitel 14: Die Vergangenheit holt jeden irgendwann ein

~~~~~

+Gedanken von Sasuke+

Ob Orochimaru wohl wirklich was von Fukomi will?...ich wüsste nicht warum...na ja...vielleicht kennt er sie von früher...und sie ist eigentlich ein Oto-Nin...das wäre möglich... aber es könnte auch sein, dass sie eine besondere Begabung hat...zum Beispiel ein Bluterbe...mhm...kann ich mir irgendwie nicht vorstellen...sie wirkt eher zart und zerbrechlich...als stark und mächtig...ich würde zu gern wissen wer sie ist...ich werde ihr so gut es geht helfen ihr Gedächtnis wieder zu erlangen...

...ich frage mich, ob wirklich jemand in der letzten Nacht in ihrem Zimmer war...ich hatte kurz etwas gespürt, aber...es war einfach zu kurz...und ich meine ich habe draußen jemanden gesehen...dieser Jemand könnte nun im Haus sein...wahrscheinlich lauert er jetzt sogar in ihrem Zimmer...\*kopfschüttel\*...Quatsch...was reim ich mir denn da zusammen?...Hier ist sicher niemand...er hätte schon längst angegriffen...ich war den ganzen Tag nicht da...warte...wenn und wenn sie nun ein Doppelgänger ist?...ich sollte lieber auf Nummer sicher gehen...immerhin hab ich sie heute nicht mehr gesehen...und wenn sie gar nicht mehr da ist?...ich muss sofort nach schauen...

+Ende der Gedanken+

Er schlug die Decke zurück und lief mit schnellen Schritten zu Fukomis Zimmer. Dort angekommen schaltete er das Licht ein und schaute zum Bett. Erleichtert atmete er auf, sie schlief selenruhig in ihrem Bett. Doch dies sollte sich sogleich ändern, denn sie öffnete ihre Augen und schaute Sasuke verwundert und verschlafen an.

"Was machst du denn hier?", fragte sie auch schon und rieb sich die Augen. Sasuke schaute sich während dessen im Zimmer um, "was suchst du?"

"Ähm...nichts", antwortete Sasuke schnell und verschwand wieder.

+Gedanken von Sasuke+

Puh...zum Glück hat sich niemand in ihrem Zimmer versteckt...andererseits muss ja nicht unbedingt jemand in ihrem Zimmer sein...im ganzen Haus könnte jemand sein...genau...im unbewohnten Teil des Hauses...aber...soll ich da wirklich nachschauen? ...dort gibt es so viele Erinnerungen an damals...ich war da schon so lange nicht mehr...und nichts ist verändert worden...nur...leider ist es ein gutes Versteck...nein...diesmal lass ich es...

...Da fällt mir ein...es könnte ja sein, dass...obwohl, dass könnt ich ihr nicht zutrauen... na ja...aber wenn sie wirklich nur so tut als ob sie ihr Gedächtnis verloren hätte...und sie eine ganz andere Persönlichkeit besitzt...dann...dann könnte es doch angehen...und wenn sie dann auch noch zu Orochimaru gehört?...nein...das kann nicht sein...ich glaube nicht, dass es gestellt ist...oh man...das ist eine verzwickte Lage...

+Ende der Gedanken+

Das Licht wurde ausgeschaltet und Sasuke schlief nach einer ganzen Weile schließlich ein.

Am nächsten Morgen stand Sasuke wie immer früh auf, frühstückte und ging dann zum Training.

Spät am Abend kam er wieder nach Hause. In der Küche stand alles zum kochen bereit, aber Fukomi war nicht zu sehen. Er dachte sich nichts dabei, also stieg er unter die Dusche, als er wieder in die Küche kam, lag alles genau wie vorher. Nun fing er so langsam an sich Sorgen zu machen. Er schaute im ganzen Haus nach ihr, aber nirgends fand er sie. Ein drittes mal trat er in die Küche, dort bemerkte er, dass sie Kisha anscheinend gerade etwas zu Essen gemacht hatte. Also schlussfolgerte er, dass sie Kisha suchen gegangen war. Er beschloss draußen nach ihr zu suchen.

Als erstes schaute im Garten, wo sie aber nicht war. Und sie war auch nicht auf der Straße, bei den Nachbarn oder im Wald. Nach einer einstündigen Suche, kam er wieder zu Hause an.

Plötzlich schrie jemand und Sasuke war sich sicher, dass es Fukomi war. Mit Schrecken stellte er fest woher der Schrei kam. In dem Gebäude, von dem der Schrei kam, stand schon seit vielen Jahren leer und er selbst hatte eigentlich nicht vor es nach mal wieder zu betreten. In diesem Haus, wie auch in dem seiner Familie gab es Erinnerungen an Früher. Und er möchte ihnen nur ungern begegnen. Doch was sein muss, muss sein. Fukomi war nun mal in dem Haus seiner alten Freundin und dass kann man nicht ändern. Außerdem wenn ihr nun irgendetwas zugestoßen war, dann musste er ihr helfen, sie kann sich doch nicht wahren.

So schnell er konnte rannte er durch das Eingangstor, auf den Hof. Okay, hier war sie schon mal nicht, also musste sie im Haus oder im Garten sein. Zuerst schaute er im Garten nach, aber leider war sie dort nicht.

Nun stand er vor der Eingangstür des Hauses. Mit zittriger Hand ergriff er den Türknauf und mit einem lauten Knarren wurde sie geöffnet. Vorsichtig trat er ein. Überall hingen Spinnenweben und auf den Möbeln lag Zentimeter dicker Staub. Mit jedem Schritt den er tat knarrte der alte Holzboden unter ihm und es bildeten sich Staubwolken, die ihm zum husten brachten. Die Möbel, an denen er vorbei kam, sahen sehr Edel aus und an den Wänden hingen prachtvolle Gemälde der Familie. In den teuren Mingvasen, die auf den Möbeln standen, befanden sich noch alte, ausgetrocknete Blumen.

Mit jedem Schritt atmete er schwerer und immer mehr Erinnerungen kamen hoch. Bis jetzt war er noch im Flur und der erste Raum, in den er ging, war die Küche. Niemand war zu sehen, aber das hatte er sich schon gedacht. Nur ein paar Mäuse und Spinnen tummelten sich hier. Wieder trat er in den Flur und schaute in jedes Zimmer, an dem er vorbei kam.

Dann kam er an die Treppe. Sein Herz schlug urplötzlich schneller und auch sein Atem beschleunigte sich. Sein Körper zitterte immer mehr, es war unerträglich. Dort oben hatte er sie damals sterben sehen. Er schluckte schwer. Sollte er wirklich nach oben gehen? Ein starkes Gefühl von Angst kroch in ihm hoch. Wenn er jetzt nach oben ging, würde alles, wirklich alles, wieder hoch kommen. Und er würde es sicher nicht zurück halten können.

Sehr langsam setzte er einen Fuß auf die erste Stufe. Wie auch der Holzboden zuvor, knarrte die Treppe bei jedem Schritt den er tat. Dann kam er schließlich oben an. Er suchte weiter und dann...auf einmal sah er Blut. Auf dem Boden, an den Wänden, einfach überall. Schweißperlen bildeten sich auf seiner Stirn und die Angst erhielt die Oberhand. Er hörte Gepolter und dann rannte er. Rannte so schnell er konnte, es war wie damals. Es war als wäre er in die Vergangenheit zurück versetzt worden. Er rannte so lange bis er nicht mehr konnte. Und er blieb direkt vor Fumikos Zimmer stehen. Auch damals blieb er genau hier stehen. Ja, alles war wie damals und er hielt es nicht mehr aus. Er wollte es nicht noch einmal erleben. Es war damals schon schlimm genug. Und nun noch einmal? Nein, das würde keiner wollen.

Er starrte auf die Tür von ihrem Zimmer. Sie war Blutbeschmiert und man sah deutlich die Kratzspuren. Er wollte die Tür öffnen, als sie plötzlich von selber aufging. Er meinte sein Herz bliebe stehen. Es war ein mächtiger Schock, den er nun zum zweiten mal erleben musste...

~~~~~

Und? Wie findet ihr den Schluss? Na, na, sagt schon. Also ich selber finde ihn, für meine Verhältnisse, recht gut gelungen. ^-^

Baba, bis zum nächsten Kapitel,  
eure Mariko ;3